

Erzähl mir (d)eine Geschichte!

Wir sitzen an Themen-Tischen im „World-Café“ in Würzburg: Alle „Gäste“ ordnen sich selbst den Tischen zu. Ich bin neugierig: woher kommst du? Warum hast du dieses Thema / diesen Tisch ausgewählt? Was möchtest du wissen? Was wünschst du dir? Und schon entwickelt sich ein lebhaftes Gespräch: Spannende Geschichten und Erlebnisse werden plötzlich ganz lebendig. Jemand fragt nach und so entwickeln wir Ideen weiter, denn es geht um nicht weniger als um ein tragfähiges, zukunftsweisendes Fundament für uns und unsere Zusammenarbeit mit unseren Partner-Fundaciones in Chile, Bolivien und Peru.

Dafür braucht es Menschen, die etwas zu sagen haben: berührende Geschichten. Menschen, die zuhören wollen, über den Tellerrand denken, Strukturen entwerfen..., Erfahrungen einbringen, auch (!)-aussortieren, Abgeschlossenes ins Archiv geben. Die Ergebnisse un-

seres World-Cafés haben wir zusammengestellt - und verbinden sie mit Fragen an Sie und euch, liebe Leserinnen und Leser (S. 6/7)

Kaum zu glauben: seit 20 Jahren erzählen wir unterschiedlichste Ge-



Josué arbeitet neben dem Studium

sichten in CVE-Info-Heften: Wir halten tatsächlich die Ausgabe Nr. 40 (!) in den Händen. Grund genug, Karl Grüner, unserem emsigen Redakteur im Hintergrund, für seine unermüdliche kreative Arbeit zu danken, die uns immer mit unendlich vielen wertvollen Informationen versorgt (S.20)

Spannende Geschichten ereignen sich jeden Tag; ein Beispiel erreicht uns aus Cochabamba- von Josué Cristian Cuevas. Seine Geschichte erzählt, wie er alles auf eine Karte setzt, um für sich und seine Kinder ein Leben in Würde aufzubauen: Das ist „Josué Cristian Cuevas, er ist ein junger Student, alleinerziehender Vater von zwei Mädchen, der kurz vor dem Abschluss seines Studiums der Sozialarbeit an der Sayarinapaj-Berufsschule steht. Sein Leben ist nicht einfach, aber er hat sich daran gewöhnt, Herausforderungen mit Mut zu begegnen. Er hat zwei kleine Töchter, die ihn mit Freude erfüllen und ihn zum Weitermachen motivieren, obwohl er weiß, dass er sich jeden Tag mehr

anstrengen muss, um seinen Verpflichtungen als Vater, Student und Arbeiter nachzukommen.

Um seine Familie zu ernähren und die Kosten für sein Studium zu decken, verkauft Josué Macitas, diese traditionellen Köstlichkeiten (Gebäck), die er mit Sorgfalt und Hingabe zubereitet. Das ganze Jahr über sind die Umsätze normalerweise mäßig, aber die härteste Arbeit kommt für ihn mit dem Fest von Todos Santos (Allerheiligen). Er weiß, dass dies die einzige Zeit ist, in der er nennenswerte Einnahmen erzielen kann, und deshalb gibt er sein Bestes....“ Die Geschichte geht weiter- (S.10/11)

Aber nicht nur sie!

Gern empfehle ich auch die vielen anderen Geschichten in diesem Heft eurer/Ihrer aufmerksamen Lektüre. Vielleicht ist es eine Lektüre mit Folgen? Mit einer Idee für das neue Jahr?

Eine friedvolle gesegnete weihnachtliche Zeit wünsche ich euch/Ihnen allen. Geht/gehen Sie behütet in und durch das neue Jahr!

Herzlich grüße ich im Namen des Vorstands von CVE, *Gabi Braun*



*Deutscher Evangelischer
Kirchentag Hannover
30. April – 4. Mai 2025*

Cristo Vive Europa ist auch auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover vom 30.04. bis 04.05.2025 wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Es ergeht herzliche Einladung zur Teilnahme. Nähere Informationen bei Rita Aengenendt (ritatissen@yahoo.de)

Jahrestreffen 2025

Merken Sie sich schon einmal den Termin für Jahrestreffen und Mitgliederversammlung in Würzburg vor:

24. bis 25 Mai 2025

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Berichte der neuen Freiwilligen.....	2-3
Teilnahme von CVE an	
Dialogwerkstatt des BMZ.....	4
Susan Hartmann stellt sich vor.....	4-5
World-Café beim Jahrestreffen.....	6-7
25 Jahre FCVBolivia.....	8
BerufsschülerInnen gewinnen	
bei Ideenwettbewerb.....	9
Stipendium für bedürftige	
BerufsschülerInnen.....	10-11
Heim Santa Clara: Neuer	
Zufluchtsort für Abuelitas.....	12
Fernando Contardo, neuer	
Geschäftsführer von FCVChile.....	13
Karoline schreibt über das	
Gesundheitszentrum CESFAM... ..	14-15
Kinderbibliothek eingeweiht.....	16
Eine Wohnung für Inés.....	17
Berichte vom Frauenhaus Peru.. ..	18-19
Jubiläum: Infoheft Nr. 40.....	20

Erste Erfahrungen mit dem Freiwilligendienst

vor kurzem waren unsere Freiwilligen noch auf der Mitgliederversammlung und haben sich uns vorgestellt. Jetzt sind sie schon ein Vierteljahr in ihren Einsatzstellen und haben bereits einiges zu berichten. Sie lesen ein paar Eindrücke vom Alltag der Freiwilligen in Bolivien und Chile:

Jula berichtet aus ihrer Einsatzstelle in Tirani

(Kindergarten und Nachmittagsbetreuung)

„Allgemein ist im Kindergarten immer etwas zu tun. Meistens besteht meine Aufgabe darin, Streit zu schlichten und zu trösten. Aber auch einfach mit den Kindern spielen und ihnen Aufmerksamkeit schenken, ist sehr wichtig. Eine Tía allein hat nämlich dafür leider nicht immer so viel Zeit, da es ja noch 18 weitere Kinder in der Gruppe gibt. Es ist kaum zu glauben, wie die Tías die ganze Arbeit, die während so einem Kindergartenalltag anfällt, alleine stemmen können. Im Apoyo escolar, der Hausaufgabenbetreuung nachmittags, bin ich mit ganz anderen Herausforderungen konfrontiert. Streit um ein Spielzeug zu schlichten gehört hier meistens nicht zu meinen Aufgaben. In der Gruppe, in der ich bin, sind Kinder von 7-11 Jahren, also von der 2.-



Jula mit ihrer Kindergartengruppe in Tirani Fotos (4) von den Freiwilligen

6. Klasse. Meistens helfe ich den Kindern bei ihren Mathehausaufgaben. Abseits vom Helfen bei den Aufgaben gehe ich gegen Ende mit den Kindern noch für circa eine halbe Stunde nach draußen und wir spielen Fußball oder

Volleyball. Auch das ist wichtig für die Kinder, vor allem weil sie sich sowieso nicht mehr konzentrieren können. Man merkt ihnen richtig an, wie gut ihnen die Bewegung tut und wie viel Spaß es ihnen macht!“

Antonia erzählt aus Tirani

(Kinderkrippe und Nachmittagsbetreuung)

“Ein gewöhnlicher Morgen bei uns gestaltet sich so: Um Acht gehen wir zusammen durch die Küche und werden dort von den Küchentias Lurdes und Vero begrüßt, welche immer ein offenes Ohr für uns haben und uns bei jedem Problem mit einer Lösung parat stehen. Danach bringen wir die Frühstückskörbe in unsere Salas und begrüßen Tias und Kinder, die schon da sind. Langsam trudeln alle Kinder ein, dann gibt es desayuno (Frühstück) und wir beginnen mit den



Ausflug mit den Kindern vom Apoyo

tareas (Aufgaben). Da bringen wir den Kindern anhand von Spielen, Singen, Tanzen, Malen und Zeigen neuer Dinge wie Wörter, Begrüßung, Stifthaltung, Tiere, Familie und schon die ersten Zahlen und Buchstaben bei. Dann ist Zeit zum Spielen.

Nachmittags arbeiten wir im Apoyo escolar, dort bin ich in der Sala 1, die Gruppe mit den jüngsten Kindern. Zusammen mit Profe Jane helfen wir den Kindern bei den Hausaufgaben, üben Lesen in der Bibliothek oder spielen Spiele im Spielraum. Die Arbeit dort macht mir total Spaß, da man sich mal mit einem Kind alleine hinsetzen und für eine ganze Weile helfen kann.“

Mira schreibt über ihre Einsatzstelle in Tirani

(Kindergarten und Nachmittagsbetreuung)

„Wir führten mit den Kindern kleine Projekte durch, wie das Sammeln von Müll im und vor dem Kindergarten, um das Bewusstsein für Sauberkeit und Umweltschutz zu fördern. Außerdem nahmen wir gemeinsam mit den Kindern an einer Parade („Desfile“) in Tirani teil, bei der wir zusammen marschierten. Außerdem haben wir mit den Kindern eine kleine Wanderung in unserem Dorf Ti-



Mira nahm mit den Kindern an einer Parade in Tirani teil.

rani unternommen. Mit den Kindern aus dem Apoyo waren wir zum Beispiel am „Día de Todos Santos“ (Allerheiligen) zu einem Gebet in einem Haus eingeladen und konnten so einen weiteren Teil der lokalen Kultur kennenlernen.

Darüber hinaus habe ich bereits einiges für die Kinder gebastelt, darunter zwei Trommeln mit Schlägeln, die sie gerne nutzen, sowie Fische, Oktopusse und weitere Meerestiere zur Dekoration des Badezimmers. Zusätzlich habe ich zahlreiche kreative Bastelideen für die Sala 3 und 5 umgesetzt.“

Martha schreibt über ihre ersten Eindrücke in der Kinderkrippe

„Meinen Dienst absolviere ich in der Sala Mayor B, deren Kinder ungefähr zwei Jahre alt sind und bereits entschieden „no“ antworten, wenn man sie dazu auffordert, sich vor dem Rutschen hinzusetzen. In kürzester Zeit prägt sich mein Vokabel-Wortschatz innerhalb einer extrem spezifischen Nische deutlich aus. Mittlerweile weise ich mühelos darauf hin, dass Schaufeln nicht zum Sand essen gemacht sind, dass man seine Freunde weder schubsen noch beißen, schlagen, treten oder anspucken darf, und dass die Milchflasche nicht mit der Öffnung nach unten über das Bällebad gehalten werden sollte.“

Josefine erzählt von ihrem neuen Alltag in Santiago de Chile

(im Kindergarten „Naciente“)

„Seit mittlerweile knapp zwei Monaten arbeite ich in einem großartigen Team von Tías und betreue Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren. Meine Hauptaufgabe liegt darin, die Tías in allen Bereichen zu unterstützen. Das heißt mitdenken und mich einbringen, wo ich kann. Dazu ge-

hört mit den Kindern im Patio Fußball spielen und malen. Streitigkeiten schlichten und „La Vaca Lola“ singen, wie auch das Essen verteilen, die Kinder ins Bett bringen, die Sala aufräumen und abwechslungsreiche Aktivitäten planen. Generell werden im Jardin viele schwungvolle Ver-

anstaltungen für die Kinder, Eltern und Tías geplant, wie beispielsweise in der Woche des Nationalfeiertages, dem 18. September, in der wir ausgelassen stundenlang mit Kindern und Eltern Cueca tanzen, chilenische Flaggen ausmalen und viel zu viele leckere Empanadas essen.“

Elian berichtet aus seiner Einsatzstelle in Santiago de Chile

(im Kindergarten „Naciente“)

„Ich bin kein Morgenmensch, aber wenn die Kinder morgens zu mir laufen und mich begrüßen, verstreicht das Lächeln nicht mehr von meinem Gesicht. Es gibt einen klar strukturierten Tagesablauf und dennoch ist jeder Tag so verschieden. Oft führen einige Kinder oder Eltern einen Auftritt auf dem Hof vor. Ein andermal machen wir Ausflüge in den Hogar oder auf einem Spielplatz. Manchmal reicht auch eine kurz angesetzte Demonstration gegen Viren. An anderen Tagen verkleiden wir uns anlässlich Halloween oder für den Nationalfeiertag. Auf jeden Fall wird mir nicht langweilig. Es wird fleißig gespielt, gerannt, gelernt und auch mal geschrien. Sonst habe ich zusammen mit Josefine eine Aktivität an-

lässig der Woche des kulturellen Austauschs durchgeführt. Wir haben die Kinder mit Knete Brezel formen lassen und diese anschließend in den Spielofen geschoben. Danach durften die Kinder die von uns gebackenen Brezeln schnabulieren.“



Elian in seiner Halloween-Verkleidung im Kindergarten Naciente. Auf dem Bild ist er anscheinend der Hahn im Korb.

„Eine tolle Chance für uns“

CVE referiert am 04.11.2024 bei der digitalen Dialogwerkstatt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Im CVE-„Briefkasten“ finden wir eine Anfrage aus dem BMZ, an einer „digitalen Dialogwerkstatt“ mitzuwirken. Dort hieß es:

„Im Rahmen dieser 2-stündigen Online-Veranstaltung möchte das BMZ mit Bürger*innen ins Gespräch kommen, um darzustellen, was und wie das BMZ arbeitet und wie Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit ganz konkret aussehen.“

Wir wurden gebeten, „eine kurze Präsentation...für eine Diskussionsrunde in Breakout-Sessions ..“ vorzubereiten. Und weiter: „Inhaltlich sollte es um ..(unsere) Funktion als eine vom BMZ anerkannte Trägerorganisation gehen, sowie...(um) den Austausch

und die Koordination mit dem BMZ. Zusätzlich wäre es spannend, anhand eines konkreten Projektbeispiels Einblicke in die entwicklungspolitische Praxis von Cristo Vive Europa e.V. zu gewinnen und mehr über die Bedeutung von einem Freiwilligendienst mit weltwärts zu lernen.“

Wir haben nicht sehr lange überlegt: eine tolle Chance für uns, in Zeiten des gravierend zurückgehenden Interesses an internationalen Freiwilligendiensten unsere Erfahrungen weiter zu geben! Wir wurden nach unserer Motivation gefragt, das weltwärts-Förder-Programm umzusetzen. Und: unsere Einschätzung: „Welche Wirkungen hat das Programm, auch in

Save the Date

Digitale Dialogwerkstatt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

4. November 2024, 10 bis 12 Uhr und
14. November 2024, 16 bis 18 Uhr

Freiwilligenflyer/ Postkarte



- ✓ Willst du hinter die Fassade schauen?
- ✓ Willst du dich sozial einbringen?
- ✓ Willst du bleiben, auch wenn du das „perfekte Foto“ schon geschossen hast?

Mach einen **Freiwilligendienst** in Bolivien oder Chile!
Bewirb dich bei „Cristo Vive Europa- Partner Lateinamerika e.V.“!
Finanzier dich über „weltwärts.“

Infos: www.cristovive.de | www.weltwaerts.de Fragen? fragen@cristovive.de

Deutschland?“ Unsere zurückgekehrten Freiwilligen, die CVEhemaligen, geben ein lebendiges Beispiel durch ihr Engagement u.a. für CVE. Sie antworten am besten selbst u.a. durch die Fragen, die sie auf ihrer Werbepostkarte formuliert haben:

Wollt ihr/wollen Sie mehr dazu wissen? Wir haben die Powerpoint-Präsentation zur Dialogwerkstatt auf unsere Homepage gestellt. Dort ist sie zu finden unter: <https://cristovive.de/cve-referiert-bei-dialogforum-des-bmz/>



Die „Neue“ im Vorstand stellt sich vor: Susan Hartmann



Foto: Schwanhäuser

Ich möchte mich kurz vorstellen und ein bisschen erzählen, wie es dazu kam, dass ich nun im Vorstand Cristo Vive bin. Ich bin Mutter einer 24-jährigen Tochter und von Beruf Sozialpädagogin und arbeite seit knapp 30 Jahren im Bereich Migration und Flucht, mit Jugendlichen und auch mit Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen waren. Vor 20 Jahren hatte ich die Möglichkeit, eine klei-

ne berufliche Auszeit zu nehmen und hörte über Mundpropaganda von Schwester Karoline. Diese hieß mich herzlich willkommen und so lernte ich sie, zusammen mit meiner knapp Vierjährigen Tochter bei meinem Volontariat in Naciente in Santiago de Chile kennen. Durch eine persönliche Begegnung in Karolines Haus lernte ich auch Christina und später Ana Maria aus Peru kennen, was dazu führte, dass sie mich nach Cusco einluden, wo ich ihre Familie und auch das Frauenhaus kennenlernte, das quasi noch in den Kinderschuhen steckte.

Die Erfahrungen mit Cristo Vive und die Begegnungen mit den Menschen sowohl in Chile als auch in Peru berührten mich sehr.

Nach Berlin zurückgekehrt stellte ich mit Bedauern fest, dass es in Berlin keine Cristo Vive Gruppe oder sonstige UnterstützerInnen gab. Schließlich im Jahr 2015 luden Gisela und Albert interessierte UnterstützerInnen von Cristo Vive in ihre Wohnung zu einem ersten Treffen ein. Daraus entstand unsere Berliner Cristo Vive Gruppe und Karoline hat uns schon mehrfach auf ihren Deutschland-Tourneen besucht.

Die Idee noch einmal nach Südamerika zu reisen und weitere Projekte von Cristo vive zu besuchen begleitete mich einige Jahre. Schließlich im September 2023 war es soweit, dass ich reisen konnte. Schwerpunkt sollte diesmal Bolivien sein, aber ich wollte auch in Chile und Peru einige Projekte besuchen.

Meine Reise begann in Santiago de Chile. Dort besuchte ich das „Consultorio“, das Gesundheitszentrum Cesfam, welches ich bereits kennengelernt hatte. Diesmal traf ich dort das Sozialarbeiterteam. Gemeinsam mit Hector, dem Sozialarbeiter und einer Krankenschwester besuchte ich eine Demenzzranke 91 jährige Frau, die mit ihrer Tochter in ganz einfachen Verhältnissen lebte. Es war sehr spannend, diesen Hausbesuch zu begleiten und zu erleben, wie die Mitarbeiter von Cristo Vive mit der Frau umgingen und wie sie nach Unterstützungsmöglichkeiten suchten.

Mit dem Bus fuhr ich weiter Richtung Bolivien. Ich hatte die Möglichkeit, dort in der Volontärswohnung auf dem Gelände der Berufsschule „Sariyonapaj“ zu wohnen. Jonas und Josie zeigten mir mein Zimmer, das für die nächsten sechs Wochen mein Ankerplatz wurde. Am Nachmittag begleiteten sie mich zu einem Dorffest, dort konnte ich wunderbare fröhliche, traditionelle, musikalische und farbenfrohe Eindrücke sammeln.

Am nächsten Tag lernte ich Caroline, die Psychologin der Berufsschule kennen, sie erzählte von ihrer Beratungsarbeit, die SchülerInnen können bei Bedarf auch während der Unterrichtszeit kommen. Desweiteren zeigte sie mir alle Abteilungen der Schule und stellte mich vor. Ich lernte die Kinderkrippe für die Kinder der MitarbeiterInnen und Schülerinnen kennen und auch den Dorfkindergarten, der ebenfalls von Cristo Vive geleitet wird. Das Essen nahm ich gemeinsam mit den ca 40 InternatsschülerInnen ein, so erlebte ich diese mit ihren Freuden und Problemen am intensivsten. Einer von ihnen war Alex, er ist blind, macht jedoch auch eine Ausbildung. Mit ihm konnte ich über große und kleine politische Themen diskutieren. Ab und zu unterstützte ich einige von ihnen bei den Englischhausaufgaben, oder ich sammelte mal gemeinsam mit ihnen den Müll auf dem Schulgelände ein.

Ein weiteres Projekt war die Hausaufgabenhilfe für Grundschülerinnen und Grundschüler in der Nähe der Grundschule. Dort arbeitete ich ein Stück weit mit. Zum Abschluss begleitete ich die Internatsschülerinnen



Im Kindergarten Naciente in Santiago de Chile

auf ihrer Jahresabschlussfahrt in den Nationalpark „Toro toro“. Das war ein schöner, intensiver Abschluss meiner Zeit in Bolivien.

In Cusco wurde ich herzlich von Ana Maria willkommen geheißen, wir besuchten ihre Familie, die ich bereits vor 20 Jahren kennengelernt hatte und am nächsten Tag lernte ich die Beratungsstelle für Menschen mit Gewalterfahrungen kennen, sprach mit den Anwälten und mit der Psychologin, danach fuhr ich in das neue Frauenhaus, unterhielt mich mit den Frauen, hospitierte dort einige Tage und bekam einen kleinen Einblick in die spannende, anstrengende und auch immer wieder berührende Arbeit mit den Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Die Frauen versorgen ihre Kinder, kochen, säubern die Räumlichkeiten, das geht Hand in Hand. Sie tauschen sich aus, haben zum Teil Beratungen von den Anwälten oder der Psychologin und machen soweit es möglich ist eine Qualifizierung. Diese Begegnungen haben mir nochmals gezeigt, wie wertvoll die Arbeit von jeder und jedem einzelnen von Cristo Vive ist und ich möchte mit meiner Arbeit im Vorstand nun auch ein Stück weiter daran mitwirken. *Susan Hartmann*



Susan Hartmann bei den Frauen und ihren Kindern im Frauenhaus von Cusco

Cristo-Vive-Zukunftspläne im World-Café

Beim diesjährigen Jahrestreffen in Würzburg haben sich Mitglieder und Gäste von CVE an sieben Tischen zu verschiedenen Themen informiert und ausgetauscht: Vereinsarbeit CVE (2 Tische), Freiwilligenarbeit CVE, sowie zur Arbeit in den Partnerorganisationen in Bolivien (Schwerpunkte Berufsausbildung sowie „Puriskiris“), Chile und Peru.

Übergeordnet interessierten uns Fragen wie: Wie können wir „Nachhaltigkeit“ in unserer Arbeit erreichen? Wie können wir das Spendenaufkommen längerfristig sichern? Gibt es konkrete Ideen für die zukünftige Arbeit von CVE? Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus den Gesprächen wurden auf Kärtchen festgehalten und an zwei Metaplanwänden zusammengetragen (vgl. Fotos rechte Seite). Eine Zusammenfassung aller gesammelten Stichpunkte finden Sie auf unserer Homepage unter <https://cristovive.de/wp-content/uploads/2024/11/World-cafe2014.pdf>.

In einer Kleingruppe haben wir alle Stichpunkte gesichtet und im Bezug auf die Themenbereiche Vereins- und Freiwilligenarbeit von CVE einige Aspekte herausgearbeitet, die wir gerne weiter verfolgen würden:

Thema Partizipation

Die Partizipation von Mitgliedern in der Vereinsarbeit sollte gestärkt werden. Eine konkrete Idee hierzu war, sich in einen Mitglieder-Workshop mit „Mission und Vision“ -im Sinne von einem Leitbild von Cristo Vive Europa - auseinander zu setzen. Hierbei interessiert v.a. die Zukunft der Vereins: Wie kann CVE nachhaltig zu-

Wir möchten den Vorschlag gerne aufgreifen, im Rahmen eines Online-Formats einen Workshop im kommenden Jahr zu veranstalten. Alle interessierten Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen! Für eine erste Interessensbekundung zur Beteiligung können Sie

kunftsfähig bleiben bzw. zunehmend werden?

Ein weiterer Vorschlag war es, mehr „Regionalgruppen“ zu bilden, die sich selbstorganisiert treffen könnten (eine solche Gruppe existiert bereits in Berlin). Von Vorstandsseite möchten wir ger-

Außerdem war eine Idee, dass „Partnerschaften“ zwischen Einrichtungen in Deutschland und in einem der Partnerländer gebildet werden könnten (z.B. zwischen einem Kindergarten in Deutschland und einem Kindergarten in Bolivien, oder...oder). Der direkte Austausch mit dem Dienst / einem Projekt im Partnerland könnte durch einzelne Personen / Personengruppen umgesetzt werden. Dies ermöglicht intensiveren und nachhaltigen Kontakt. Zusätzlich könnten in gezielten Aktionen auch Spenden für das Partnerprojekt gesammelt werden.

Thema Fundraising

In einer weiteren Tischgruppe beschäftigten sich die anwesenden Mitglieder und Gäste mit der Frage, wie könnten neue Mitglieder gefunden und wie könnten



Intensive Diskussionen in den Tischgruppen. Fotos: Karl Grüner



ne bei der Vernetzung unterstützen.

Deswegen ist ein weiterer Vorschlag: Melden Sie sich bei uns, wenn Sie als Ansprechpartner*in für ihre Region zur Verfügung stehen könnten. Wir können eine cristovive-Emailadresse (mit Email-Weiterleitung) einrichten, welche auf der Homepage veröffentlicht werden kann. So könnten weitere Interessierte mit den Ansprechpartner*innen in der Nähe Kontakt aufnehmen und Gruppen entstehen. Uns würde es freuen, wenn in Zukunft auf diesem Weg (oder anderen Wegen) weitere Regionalgruppen entstehen würden! Melden Sie sich ebenfalls gerne unter: swantje.decker@cristovive.de.

neue Spenderinnen und Spender aktiv gesucht werden?

Hier ein ganzer Strauß von Ideen: Es könnte z.B. jede/r bis zur nächsten Mitgliederversammlung jeweils zwei Mitglieder oder SpenderInnen finden und einladen. Bei runden Geburtstagen könnten statt Geschenken Spenden „gewünscht“ werden nach dem Motto „Alles, was ich brauche, habe ich und alles, was ich nicht habe, brauche ich nicht.“

Werden teilweise mehr und noch spezifischere Informationen gewünscht, um konkrete Hilfe leisten zu wollen, d.h. es sollten besonders aktuelle Dienste ins Zentrum

gerückt werden, die gerade Spenden dringend benötigen, wie in Chile „Dios en nosotros“, die Einrichtung für Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen oder in Peru das „Frauenhaus“ und in Bolivien der Dienst „Betania“, der sich besonders um die älteren Menschen, die bislang auf der Straße lebten, kümmert.

Selbstverständlich ist auch jedes Mitglied eingeladen, einen eigenen Vortrag in der Kirchen- oder in anderen Gemeinschaften zu halten und dabei um einen Spendenbeitrag zu bitten, oder Gemeinden konkret zum Spenden einladen.

Weitere Ideen bezogen sich auf die Verbreitung und Bekanntmachung unserer Dienste und der besseren Nutzung von Instagram und sozialen Medien. Vor allem bei Großveranstaltungen und Veranstaltungen mit Karoline und z.B. Rosario sollte vorher die Presse informiert werden, damit die Impulse dort noch mehr Menschen erreichen können.

Auch der Kontakt zur Aussondeorganisations für deutsche Lehrer im Ausland mit Sitz in Köln, sollte wieder intensiviert werden. Konkret sollten wir dort über unsere Dienste vor Ort informieren FCVC, FCVB und FCVP und dazu einladen. Kontakt aufzunehmen.

Wir könnten uns auch dazu entschließen, die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen und daraus eine halbe Stelle schaffen für eine Person, die sich u.a. um das intensive Fundraising professionell kümmert. Abschließend wurde auch vorgeschlagen die Idee der Stiftungsgründung wieder in den Blick zu nehmen. Da in den nächsten Jahren viele Erbschaften anfallen, könnten wir eine sinnvolle Alternative bieten, das zu vererbende oder geerbte Geld langfristig in unserer noch zu gründenden Stiftung anzulegen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie diese Ideen weiterdenken und verbreiten würden, damit wir alle gemeinsam für die Nachhaltigkeit bzw. die Langzeitperspektive unseres Vereins Verantwortung tragen. Wir glauben, dass es sicher auch unter unseren Mitgliedern, aber auch darüber hinaus Menschen mit Ideen und Sachkompetenzen zu diesem Thema gibt.

Bitte kontaktieren Sie dazu als Ansprechpartnerin aus dem Vorstand:
agnes.bleile@cristovive.de.

Thema Freiwilligenarbeit

Es gibt sie wieder (!!): fünf zukünftige Freiwillige sind nach Würzburg gekommen: sie werden in Empfang genommen von drei ehemaligen Freiwilligen, die im 2. Vorbereitungsseminar für die Dienste in Chile (2 FW) und Bolivien (3 FW) ihre Erfahrungen mit ihnen teilen; konkreter und dichter geht's nicht!

Der Blick zurück aber zeigt sehr deutlich: es gab einen „Einbruch“ durch die Pandemie - zu instabil waren die Strukturen im Gesundheitswesen in unseren Partnerländern, die Risiken für uns zu groß! Die Lücke ist deutlich zu

spüren und die Teilnehmenden am Freiwilligen-Tisch waren sich einig: wir wollen die Freiwilligenarbeit wieder stärken: nur wie?

Eine neue Idee: es sollte einen Mail-Aufruf vom CVE-Vorstand an die CVE-Mitglieder geben, der ermuntert, im jeweils eigenen Umfeld zu schauen, ob und ggf. wo es interessierte jungen Menschen geben könnte, die solch ein Freiwilligen-Abenteurer in Chile oder Bolivien wagen würden und die sich für entwicklungspolitische Fragen im globalen Kontext

interessieren. Überhaupt wurde der Fokus darauf gelegt, was wir alle - nicht nur der Vorstand(!) tun können, um die Freiwilligenarbeit zu unterstützen.

Vorschläge waren:

- > auf die CVE-Homepage hinweisen
- dort gibt es „Freiwilligenseiten“, um Informationen zu sammeln!

-> wir könnten alle versuchen, jüngere CVE-Mitglieder zu gewinnen

-> Schulen kontaktieren, in denen Spanischunterricht möglich ist

- > CVEhemalige einladen zu Info-Veranstaltungen am eigenen Wohnort

-> Werbung: Nach dem Abitur/Bachelor, bei Sprach-Studierenden, an Hochschulgemeinden (Persönlicher Kontakt für Präsentationen per Mail über CVE)

-> NEU: Freiwillige machen kurze Videos und berichten über ihren Dienst auf der CVE-Homepage.

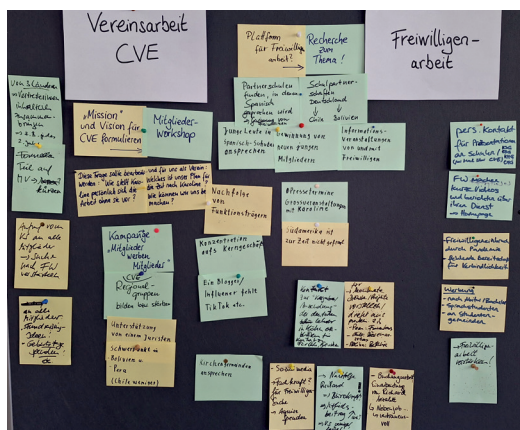
Aufruf und eine Bitte:

Wie im World-Café vorgeschlagen: Wenn Ihnen junge Menschen bekannt sind, die sich für einen Freiwilligendienst in Bolivien oder Chile interessieren: Wir freuen uns auf Bewerbungen (zeitnah) und antworten gern auf alle Fragen! Mail an: freiwillige@weltcafe.de

Thema Informationen aus den Fundaciones

Regelmäßige Informationen aus Chile, Bolivien und Peru sind von den Mitgliedern gewünscht. Der Vorstand wird weiterhin auf der Mitgliederversammlung aus den Fundaciones berichten.

Wir verweisen an dieser Stelle außerdem auf unsere Homepage, auf der sich regelmäßig aktuelle Informationen finden: <https://cristovive.de/category/aktuelles/>. Auch die Homepages der Fundaciones bieten sich als Informationsquelle an: www.fcristovive.cl, www.fcristovive.bo und www.fcristovive.pe



¡FELIZ 25 ANIVERSARIO FUNDACIÓN CRISTO VIVE BOLIVIA!

Mit einem großen Fest feierte die Stiftung Cristo Vive Bolivia den 25. Jahrestag ihrer Gründung

Ein Bericht von Marión Nogales G.

Mit großer Freude und großem Jubel feierte am Mittwoch, den 4. September, die Stiftung Cristo Vive Bolivia den 25. Jahrestag ihrer Gründung. Fast alle Mitarbeiter und Freiwilligen versammelten sich in einer einfachen Zeremonie, um das, was sie erreicht haben, zu teilen und zum Rhythmus der Musik unseres Landes zu tanzen. Mit ihrer Anwesenheit beehrten uns Schwester Karoline, Personen aus dem Vorstand, die Leiter der begünstigten Gemeinden und Vertreter anderer Institutionen, die uns bei der Durchführung unserer Arbeit helfen.

Die Stiftung ist in 25 Jahren gewachsen. Sie hat die Zahl der Begünstigten erhöht und ihre Dienstleistungen erweitert. Heute kümmert sich die Stiftung auch um Säuglinge und Kleinkinder in den Kinderzentren der Gemeinden Bella Vista, Chocaya, Tirani, Tunari, Villa Taquiña, Chica Taquiña und Andrada.

Wir bieten schulische Unterstützung und andere kulturelle Aktivitäten für Kinder zwischen fünf und 12 Jahren in den Kulturzentren Sumaq Yachay, Rijchary und Chocaya an. In der Berufsschule Tecnologicum Sayarinapaj werden jährlich mehr als hundert junge Menschen in sechs Fachbereichen ausgebildet. Von den Absolventen kommen mehrere aus ländlichen Ge-



Ein Toast und alles Gute zum Geburtstag



Freiwillige und die Puriskiris tanzen eine Cueva



Erzieherinnen des Kulturzentrums führen den Pujllay-Tanz auf

bieten in verschiedenen Teilen des Landes und sind während ihrer Studienjahre in den Studentenwohnheimen Musuj K'anchay und Sumaj Jallp'a untergebracht.

Im Dienst „Puriskiris“ begleiten wir ältere Menschen, die in einer Situation der Verwahrlosung leben. Seit kurzem leistet dieser Dienst auch andere soziale Arbeit, indem er Kochkurse anbietet und Frauen fördert, die einen Beruf erlernen und ihre Fähigkeiten verbessern wollen.

Es war ein Moment der Erinnerung und des Dankes an die Gründerinnen Dr. Annemarie Hofer, Edith Petersen und Schwester Nancy Vega, die zusammen mit Karoline im August 1999 den Samen gesät haben, der in diesen 25 Jahren reichlich Früchte getragen hat.

Wie es bei den Feierlichkeiten der Stiftung üblich ist, haben wir nicht vergessen, uns Zeit für geistige Besinnung zu nehmen, die wichtig ist, um uns in unserer Mission, einen DIENST MIT LIEBE zu leisten, zu unterstützen. Diese Besinnungszeit wurde vom emeritierten Erzbischof von Cochabamba, Monsignore Tito Solari, geleitet, der die Stiftung stets begleitet und die Einführung der Dienste von Tirani gefördert hat.

Die Autorin Marión Nogales G. ist die neue Ge-

Studierende des Sarayinapaj gewinnen bei Ideenwettbewerb

Im Oktober veranstaltete das technologische Institut Sayarinapaj (die Berufsschule der Fundación) eine „Messe für Unternehmergeist 2024“. Das Hauptziel der Messe war die Förderung von innovativen Initiativen bei den Studierenden, indem Unternehmer Projekte unterstützen, die zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Gebiets beitragen. Von Lionel Grageda

An der Messe nahmen verschiedene lokale Behörden teil, darunter der Vertreter der Direktion für produktive Entwicklung der autonomen Stadtverwaltung von Quillacollo. Die Studenten des letzten Studienjahres des Instituts nahmen aktiv mit ihren Geschäftsideen teil und be-

tonten, wie wichtig es ist, die Gemeinde in die Förderung ihrer Initiativen einzubeziehen. Sie verteidigten ihre Ideen auch vor einer externen Jury, die sich aus Vertretern der folgenden Institutionen zusammengesetzt hat:

- MENTOR EMPRENDE LAB BDP (BANCO DE DESARROLLO)

- ARBEITERWOHLFAHRT

- STIFTUNG KALLPA

- MISKA PROJEKT

- CEMSE (Zentrum für Bildungs-Multidienstleistungen)

Die Gewinner eines Startkapitals von Bolivianos.800,--, die in ihre Unternehmen investiert werden sollen, sind:

Otalora López Juan Jhorandi (Gastronomie-Ausbildung) hat handgemachten Branntwein aus Johannisbrot hergestellt.



Calatayud Reyes Diego. (Ausbildung zum Industrie-Elektriker) Entwurf und Bau von Geflügelbrutkästen mit Solarenergie für die nachhaltige Aufzucht von Junghühnern.



Pacsi Escalera Maria Isabel (Abteilung Land- und Viehwirtschaft) Herstellung von Kollagen aus Fischschuppen.



Calderón Sarmiento Elvis (Abteilung Industrielle Mechanik) Entwurf und Herstellung eines einziehbaren Markisen-Systems.



Sayarinapaj: Stipendium hilft bedürftigen Berufsschülern

Viele Auszubildende an der Berufsschule kommen aus schwierigen Verhältnissen. Ein Stipendienprogramm hilft ihnen, die Ausbildung zu finanzieren. Einige Studierende versuchen, ihr Ziel, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, durch zusätzliche Eigeninitiative zu erreichen. – Von Rosario Reguerin. Übersetzung: Leonie Thomsen

Josué Cristian Cuevas

ist ein junger Student, alleinerziehender Vater von zwei Mädchen. Er steht kurz vor dem Abschluss seines Studiums der Sozialen Arbeit am Institut Sayarinapaj.

Seine Situation hat Gabi Braun schon in ihrem Text auf Seite 1 beschrieben. Er fertigt, um sich und seine zwei Kinder durchzubringen, Macitas, traditionelle Köstlichkeiten, die er verkauft. An Allerheiligenn ist Hochbetrieb. Dieses Jahr hat sich die Mühe

gelohnt. Seine Tage wurden hektisch, er bemühte sich, jede Bestellung mit Liebe und Geduld vorzubereiten, denn er wusste, dass jeder Verkauf ein weiterer Schritt zum Erreichen seiner Ziele ist: sein Studium zu beenden und, eines Tages seinen Beruf als Sozialarbeiter auszuüben. Er möchte seinen Kindern ein Vorbild sein und ihnen zeigen, dass harte Arbeit und Hingabe sich immer auszahlen, auch wenn das Leben schwierig sein kann.

Isabel Quispe Rivero

ist Mutter von vier Kindern und Überlebende von physischer und psychischer Gewalt. Im Laufe ihres Lebens hat Isabel zahlreiche Widrigkeiten erlebt. Schon zu Beginn ihres Studiums befand sie sich in einer sehr prekären wirtschaftlichen Situation. Sie hatte weder einen festen Arbeitsplatz noch ein festes Einkommen, das es ihr ermöglicht hätte, ihre Grundbedürfnisse und die ihrer Familie zu decken. Diese Umstände veranlassten sie mehrmals dazu, einen Schulabbruch zu erwägen.

Zu Beginn ihres Studiums war Isabel schüchtern und zurückhaltend, geprägt von den schwierigen Erfahrungen, die sie durchgemacht hatte. Als sie jedoch in ihrem Studium Fortschritte machte

und Selbstvertrauen gewann, begann sie, sich auf bemerkenswerte Weise in ihrer Persönlichkeit und in ihrer Interaktion mit anderen zu entwickeln.



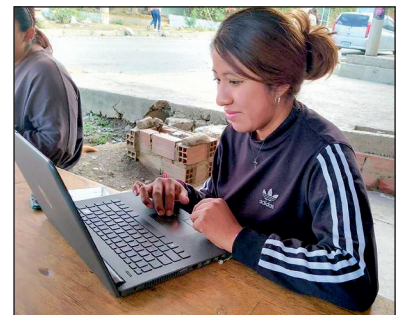
Isabell (2.v.r.) wurde am Internationalen Frauentag für ihr Engagement ausgezeichnet. Fotos (4): FCVB

Sie hatte die Möglichkeit, sich durch Workshops und praktische Aktivitäten, die von ihrer Fachschaft organisiert wurden, in verschiedenen Einrichtungen zu integrieren. Sie erwarb Fertigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen. Dadurch konnte sie nicht nur ihr berufliches Profil verbessern, sondern auch ihr Selbstwertgefühl stärken. Sie verwandelte sich in eine proaktivere Person mit großem sozialem Engagement, um Menschen in prekären Situationen zu verteidigen und zu unterstützen,

in denen sie sich einst selbst befand. Ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung blieb nicht unbemerkt, und in einer bewegenden Zeremonie wurde sie für Engagement mit einer besonderen Auszeichnung am Internationalen Frauentag gewürdigt, einer wohlverdienten Anerkennung für ihren Kampf und ihr Durchhaltevermögen.

Verónica Mamani Chambi,

Schülerin im letzten Kindergarten-Ausbildungsjahr, alleinerziehende Mutter eines fünfjährigen Sohnes, verdient ihren Lebensunterhalt mit dem Verkauf von verschiedenen Artikeln an den Wochenenden in der Gemeinde Quillacollo, Sie hat keine Unterstützung durch den Vater ihres Sohnes, und ihre Familie kann



Veronica macht iSchularbeiten.

sie nicht unterstützen, weil sie die gleichen wirtschaftlichen Benachteiligungen hat. Trotzdem hat sich Verónica für eine Karriere als Kindergärtnerin entschieden aus Liebe zum Dienst an der Bildung für Kinder und sie zeigt Leidenschaft für ihren Beruf. Ihre größte Motivation, wenn sie das Gefühl hat, dass sie nicht mehr kann, ist ihr kleiner Sohn, der sie mit großem Stolz anschaut und darauf hinweist, dass seine Mutter Lehrerin ist.

Das Fehlen eines Unterstützungsnetzes hat dazu geführt, dass Verónica das Institut und ihre Mitschüler als die Familie ansieht, die sie nie hatte und auf die sie ständig angewiesen ist. So hat sie sich für das Stipendienprogramm beworben, um ihr Ziel zu erreichen. Heute steht sie kurz davor, mit ihrer letzten Prüfung den Abschluss als Kindergärtnerin zu erreichen.

Rebeca Román Orosco, Mutter von zwei Kindern, schloss im Jahr 2022 im Tecnológico den Kindergartenkurs erfolgreich ab. Sie ist eine junge Frau, die es trotz vieler Widrigkeiten geschafft hat, mit Anstrengung und Entschlossenheit voranzukommen. Rebeca ist Opfer physischer, psychischer und wirtschaftlicher Gewalt geworden. Ihre Situation war seit Beginn ihres Studiums schwierig, aber



Rebecca mit ihrem zweiten Baby

sie zeigte große Stärke, die Hindernisse zu überwinden, die ihr in den Weg gelegt wurden.

Als sie die Ausbildung begann, hatte Rebeca einen einjährigen Sohn und erwartete ihr zweites Kind, das kurz danach geboren wurde. Sie fühlte sich oft von der Verantwortung,

gleichzeitig Mutter und Studentin zu sein, überfordert, vor allem ihre finanzielle Situation war sehr prekär.

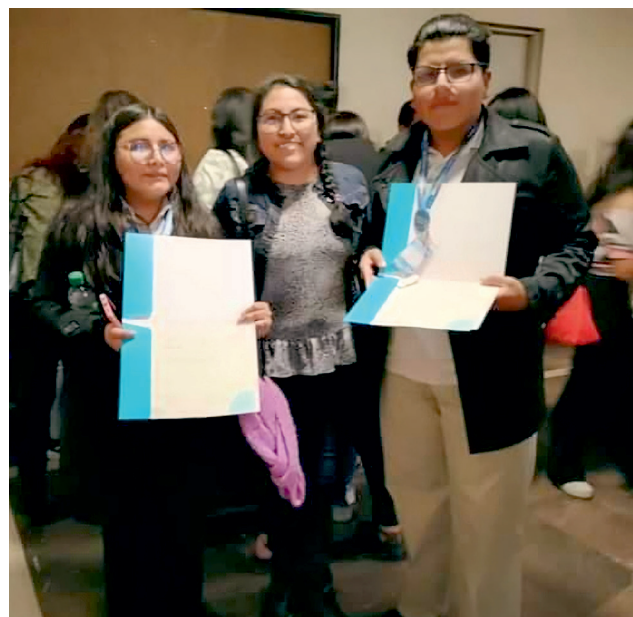
Trotz eines Stipendiums erwog sie mehrmals, die Schule abzubrechen, da sie nicht immer die Mittel hatte, um ihre Grundbedürfnisse zu decken. In diesen Fällen wurde sie von der Sozialarbeiterin unterstützt, die ihr einen Teil der Materialien zur Verfügung stellte, die sie zur Fortsetzung ihres Studiums benötigte. Um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, wusch Rebeca an den Wochenenden Wäsche.

Sie lebte in einem Zimmer im Haus ihrer Tante. Ihre Situation mit ihrem Partner und dem Vater ihrer Kinder war schwierig; Er übernahm nie Verantwortung und vernachlässigte sie. Darüber hinaus hatte er eine andere Familie und wiederholte das Muster der Gewalt in seiner neuen Beziehung. Vor diesem Hintergrund traf Rebeca die mutige Entscheidung, jeden Kontakt abzubrechen und einen Weg des Friedens und der Stabilität für sich und ihre Kinder zu suchen.

Heute arbeitet Rebeca als Lehrerin an einer privaten adventistischen Schule, wo sie einen würdigen Arbeitsplatz gefunden hat. Dieser Arbeitsplatz ermöglicht ihr ein Gehalt, das über dem nationalen Mindestlohn liegt, und sie ist krankenversichert und genießt alle Sozialleistungen.

Sie hat es geschafft, ihre Lebensqualität zu verbessern. Dadurch kann sie ihren Kindern eine Stabilität bieten, die vorher in weiter Ferne schien. Dank ihrer harten Arbeit kann sie sich jetzt ein privates Kindermädchen leisten, das sich um ihre Tochter und ihren Sohn kümmert, während sie arbeitet.

Jhoel Jairo Ramirez Coca, Student der Sozialen Arbeit im letzten Studienjahr, lebt mit seiner Mutter und zwei Geschwistern in einem Haushalt, in dem Unterstützung und Zusammenarbeit unerlässlich sind. Seit etwa zehn Jahren hat sich die Situation in seiner Familie verschlechtert. Sein Vater hat sie verlassen und sie hatten keine Möglichkeit, sich selbst zu versorgen. Jhoel ergriff die Initiative, in seinem Haus einen Nachbarschaftsladen zu eröffnen. Dieses Unternehmen hat eine entscheidende Rolle in seinem Leben gespielt, denn es hat ihm ermöglicht, zu den Haushaltsausgaben beizutragen, und gleichzeitig war es eine wichtige Unterstützung auf seinem Bildungsweg. Die Erfahrung der Arbeit im Geschäft hat Jhoel wertvolle Fähigkeiten in den Bereichen Management, Kundenbetreuung und Teamarbeit vermittelt. Er stellt sich jeden Tag den Herausforderungen, die die Führung seines kleinen Familienunternehmens mit sich bringt. Als seine Mutter sie eine Zeit lang verließ, kümmerte er sich um seine zwei jüngeren Geschwister, was sein Verantwortungsgefühl und sein Engagement stärkte. Dank dieser Arbeit konnte er ein Einkommen erzielen,



Jhoel Jairo kümmert sich um sein Haus. Er erhält ein Ausbildungszertifikat in seinem Bereich

um die Grundbedürfnisse seiner Familie zu decken. Die Anstrengungen, die Jhoel unternommen hat, haben ihm die nötige emotionale Stabilität verschafft, die er brauchte, und sie haben ihm auch als Motivationsimpuls für sein Studium gedient. Dies hat es ihm ermöglicht, in seiner persönlichen und beruflichen Entwicklung voranzukommen. Jhoel setzt sich weiterhin für den Erfolg seiner Familie und seine eigene Entwicklung ein, während er sich den Herausforderungen des täglichen Lebens stellt.

Neuer Zufluchtsort für die Abuelitas

Da das Haus Betania nicht mehr als möglicher Ort für ein Altenheim infrage kam, haben wir nach viel Überlegung beschlossen, dieses Vorhaben weiter zu verfolgen und neue mögliche Orte zu suchen. Mit großer Freude können wir euch nun mitteilen, dass wir endlich den idealen Ort gefunden haben, um dauerhaft mit einer Gruppe unserer Abuelitos zu arbeiten, die es am dringendsten brauchen und sich derzeit in einer sehr bedauernswerten und prekären Lage befinden. Das Heim Clara de Asís befindet sich, wie der Name schon vermuten lässt, im Kloster Santa Clara, mitten im Stadtzentrum. Dort befindet sich das Büro des Puriskiris-Dienstes, und ab Dezember wird es auch der Sitz unseres Zentralbüros sein. Der Ort ist sowohl für die Abuelitos als auch für uns ideal, da er eine maximale Kapazität von 15 Bewohnern hat, eine überschaubare Anzahl, die es uns ermöglicht, nach und nach zu lernen



Im Kloster Santa Clara befindet sich das Heim Clara de Asís

und den Betrieb angemessen zu managen. Nach einigen Renovierungsarbeiten und dem derzeitigen Bau

einer Küche hoffen wir, die ersten Abuelitos Anfang Dezember bei uns aufnehmen zu können.

Oscar ist Kandidat für die Aufnahme im Heim Clara de Asís

Oscar Calle Chipana, 67 Jahre alt, kam vor 6 Monaten auf der Suche nach Hilfe zu uns. Er hat keine Familie und konnte als Gegenleistung dafür, dass er das Haus und die Straße sauber hielt, in einem Haus übernachten. Den Rest des Tages musste er außerhalb des Hauses verbringen und seinen Lebensunterhalt selbst bestreiten. Seit 15 Jahren hat er große Sehprobleme und kann nur auf einem Auge sehen, und dieses Auge ist in sehr schlechtem Zustand. Über unseren Dienst haben wir bei der Fundación Kantutani die Möglichkeit einer kostenlosen Operation für ihn organisiert. Doch aufgrund seiner schlechten Sehkraft erlitt er kurz vor der Operation einen Unfall und brach sich das Schienbein, weshalb die Operation nicht durchgeführt werden konnte. Nach diesem



Oscar Calle Chipana ist fast blind

Unfall konnte er auch nicht mehr in das Haus zurückkehren, in dem er zumindest übernachten konnte. Durch die Bemühungen unseres Sozialarbeiters gelang es uns, für ihn eine Unterkunft in einem Haus der Pfarrei Santa Mónica zu organisieren, wo die Fundación Näh- und Kochkurse anbietet. Neben der Unterstützung bei seinen gesundheitlichen und ernährungstechnischen Problemen war das Wichtigste, dass wir für Don Oscar seine Dokumente beschaffen konnten. Durch ein sehr kompliziertes Verfahren erhielten wir seinen Personalausweis, dank dem er nun Zugang zur öffentlichen Krankenversicherung hat und monatlich 350 Bolivianos Rente beziehen kann. Er ist ein Kandidat für die Aufnahme im Hogar Clara de Asís.

„Ich glaube an Teamarbeit“

Fernando Contardo, der neue Geschäftsführer der Fundación Cristo Vive Chile, stellt sich vor

Wie ich zur Fundación Cristo Vive kam und wie ich die Zukunft sehe?

Seit etwa 17 Jahren habe ich in verschiedenen Vorständen von gemeinnützigen Einrichtungen mitgearbeitet. Das hat mir eine große spirituelle Erfüllung geschenkt, weil ich so Menschen und Familien mit großen ungelösten Nöten unterstützen konnte. So wurde ich Vorstandsmitglied einer Organisation, die sich um Jugendliche kümmert, die auf der Straße leben. Eine andere Organisation, für die ich mich engagiert habe, hat Kleinstunternehmer in einkommensschwachen Gemeinden gefördert. Ebenso habe ich mich in einer Organisation eingebracht, in der Psychologen ehrenamtlich benachteiligte Gesellschaftsgruppen unterstützt haben. Eine weitere meiner Aktivitäten im sozialen Bereich war das Coaching von Unternehmern und Unternehmerinnen im sozialen Bereich. Dabei konnte ich meine Erfahrung als Hochschullehrer, meine Kenntnisse in den Bereichen Verwaltung, Finanzen und Management und mein Interesse an sozialen Fragen einbringen. Bis heute gehöre ich dem ehrenamtlichen Vorstand der Stiftung Amigos de Jesús an, die sich um Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aus einkommensschwachen Gemeinden kümmert. Das Interessante ist, dass wir Wege der wechselseitigen Unterstützung zwischen dieser Stiftung und der Stiftung Cristo Vive gefunden haben. Ich bin dort auch weiterhin als Mentor tätig.

All diese Aktivitäten habe ich immer parallel zu meiner Arbeit in der Privatwirtschaft ausgeübt. Ich war mehr als 20 Jahre lang Generaldirektor eines Wirtschaftsauskunftsunternehmens,

das dem chilenischen Bankenverband gehört.

Meine Vorstellung von der Zukunft bestand seit einigen Jahren darin, den Schwerpunkt meiner Tätigkeit in den gemeinnützigen Bereich zu verlagern. Ich träumte davon, den größten Teil meiner Zeit sozialen Projekten zu widmen und weniger Zeit in den Vorständen privater Unternehmen zu verbringen, also genau die Umkehr von dem, wie ich meine Zeit seit vielen Jahren eingeteilt hatte.

Zu Beginn des Jahres 2023 kündigte ich an, dass ich Ende des Jahres



Fernando Contardo führt jetzt die Geschäfte der FCVC

als Generaldirektor der Wirtschaftsauskunftei in den Ruhestand treten würde. Ich träumte zwar davon, eine renommierte, geschätzte soziale Einrichtung zu leiten, aber ich hatte nichts Konkretes in Aussicht. In meinem Leben hat es Gott sei Dank viele Gelegenheiten gegeben, bei denen sich die Dinge von allein so gut gefügt haben, dass meine Wünsche in Erfüllung gingen.

Wie ist es in diesem Fall gelaufen? In einem Gespräch mit Nicolás Morovic, dem ehemaligen Geschäftsführer der Fundación Cristo Vive Chile, erwähnte ich im April 2023, dass ich im folgenden Jahr gerne eine Stiftung leiten würde, so wie er es bisher ge-

tan hatte. Im September 2023 nahm er eine neue berufliche Herausforderung an und kontaktierte mich, um zu fragen, ob meine Absicht weiterhin bestehe und ob er meinen Namen nennen könne - was ich bejahte. In den folgenden Wochen folgten mehrere Vorstellungsgespräche in einem formellen und gleichzeitig sehr angenehmen Auswahlverfahren. Ich kannte Schwester Karoline und hatte und habe immer noch große Bewunderung für ihr Engagement für die Ärmsten der Armen und für das, was sie geleistet hat.

Nach einigen Wochen überbrachten mir Schwester Karoline und der Vorstand die gute Nachricht meiner Ernennung, und wir vereinbarten, dass ich am 2. Januar 2024 meine Arbeit in der Stiftung aufnehmen würde, nachdem ich meine bisherige Tätigkeit am 31. Dezember 2023 beendet hatte.

Seit meinem Eintritt in die Fundación Cristo Vive sind bereits einige Monate vergangen, und ich bin sehr zufrieden mit der getroffenen Entscheidung. Ich konnte aus erster Hand die Leidenschaft und das Engagement von Schwester Karoline für die Ärmsten erleben. Ich habe viele Mitarbeiter der Stiftung kennengelernt, die eine außerordentliche Berufung zum Dienst haben

und in der Lage sind, Teams und Projekte zu leiten, um die Reichweite und Qualität des Angebots der Stiftung zu erweitern. Die Herausforderungen sind reizvoll, auch wenn sie nicht ganz einfach sind, vor allem, was die Beschaffung der notwendigen Finanzmittel angeht. Ich glaube jedoch an Teamarbeit und den Aufbau von Unterstützungsnetzen, die es uns allen ermöglichen werden, viele der angestrebten Ziele zu erreichen.

*Fernando Contardo,
Geschäftsführer der Fundación
Cristo Vive Chile
Übersetzt von Silvia Caspers mit
Unterstützung von DeepL*

„Unser Gesundheitszentrum will vor allem der ärmsten Bevölkerung mit Liebe dienen“

Schwester Karoline schreibt über die Geschichte und das heutige Wirken des Gesundheitszentrums CESFAM

Eines der größten Probleme der armen Bevölkerung Chiles war immer die medizinische Versorgung. Mit Hilfe von vielen Spendern aus Deutschland, Luxemburg und der Schweiz konnten wir in den siebziger und achtziger Jahren den 17.000 Bewohnern mit zwei Polikliniken in der Siedlung Angela Davis dienen.

Zu Beginn der Demokratie baten wir den Gesundheitsminister, ein staatliches Gesundheitszentrum einzurichten, um die Bewohner der Siedlung besser zu betreuen. Er kam auf Besuch ins Armenviertel mit einem Experten-Team vom Deutschen Entwicklungsdienst, die sehr betroffenen waren, ihm aber den Rat gaben, dass er mit uns einen Vertrag mache, in dem der Staat zusammen mit einer Allgemeinnützigen Institution den medizinischen Dienst an der Bevölkerung leiste.

Beginn des Gesundheitszentrums „CESFAM Cristo Vive“

Der Gesundheitsminister und wir von der Fundación Cristo Vive haben uns darauf eingelassen. Das Familiengesundheitszentrum CRISTO VIVE wurde eines der sieben

vom Chilenischen Gesundheitsministerium öffentlich anerkannten



So begann 1974 die Betreuung der Kranken in der „Poliklinik Comunidad de Jesús“

und vom Staat finanzierten gemeinnützigen Gesundheitszentren des Landes. Die in ihm eingeschriebene Bevölkerung erhält kostenlosen Gesundheitsdienst.

Jedoch ohne den Beistand zum Bau und zur Ausstattung dieses Zentrums durch Cristo Vive Europa e.V., die Luxemburger „Niños de la Tierra“ und P. Ehlers „Ärzte für die 3. Welt“ hätten wir es nicht geschafft und schon gar nicht ohne die langjährige Unterstützung des Unterhaltes und der Medikamente unseres Dienstes, denn der Staat ließ mit der entsprechenden Finanzierung auf sich warten. Viele Jahre haben wir mit dem Gesundheitsministerium gekämpft, bis wir erreicht haben, dass es die Kosten für unseren Dienst übernimmt.

In unserem Einsatz sehen wir die Menschen als soziale Leib- und Geistwesen in ihrer ganzen Würde. Unser Gesundheitszentrum will vor allem der ärmsten Bevölkerung der Randsiedlungen der Stadtgemeinde Recoleta mit Liebe dienen.

Fast 30.000 Personen sind in unserem Gesundheitszentrum mit ihrem Personalausweis und ihrer Adresse eingeschrieben. 24.885 Personen wurden in diesem Jahr von FONASA anerkannt und werden nach einem Per-Capita System finanziert (derzeit 10.640 Pesos/Monat, ca. 10,40 Euro). Die rund 5000 „noch nicht“ von Fonasa anerkannten Personen sind zum Teil die Allerärmsten und werden von uns aus Barmherzigkeit betreut, immer im Kampf und in der Hoffnung, dass sie die Anerkennung ihrer Papiere schaffen.

Die meisten unserer Patienten sind als Familie eingeschrieben mit ihrer Hausnummer. Familie ist für uns „die Gemeinschaft, die unter demselben Dach wohnt und aus dem gemeinsamen Topf isst“, was unter anderem wichtig ist für Hausbesuche, aber auch für die Einsicht des medizinischen Teams in die Familiengeschichte.

(In Chile sind im staatlichen Gesundheitsdienst FONASA 83,8% der Bevölkerung, das sind 16.229.900 Personen, in 458 Cesfams des Landes. Der andere Teil der Bevölkerung hat eine private Gesundheitsversicherung)

Der Staatliche Gesundheitsdienst Fonasa finanziert die kostenlose ambulante Behandlung aller von ihm anerkannten Eingeschriebenen, wobei die Bevölkerung entsprechend ihrem Einkommen klassifiziert wird. Die bei uns eingeschriebenen Personen teilen sich folgenderweise auf: Fonasa A 29,8% Mittellose, Fonasa B 33% Einkommen bis chil.\$ 460.000, Fonasa C 16,2% Einkommen bis chil.\$ 671.000 Fonasa D 21% Einkommen über chil.\$ 671.000:



1980 entstand eine zweite Poliklinik. Beide bestanden bis 1995

CVE finanziert neues Mammographiegerät

Nun kann ich von einer großen Überraschung berichten: In den vergangenen 15 Jahren haben wir es geschafft, dass uns auch chilenische Unternehmer unterstützen. So hat uns ein Unternehmer ein Mammographie-Gerät gespendet und installiert, mit dem nicht nur unsere Frauen untersucht werden konnten, sondern auch Frauen aus langen Wartelisten von anderen Gesundheitszentren. Das Gesundheitsministerium übernahm die Kosten für rund 450 Untersuchungen monatlich. Leider ist unser Gerät plötzlich nicht reparierbar ausgefallen. Wieder begannen die Wartelisten. Wir baten Firmen um Kostenvoranschläge, alle waren

über 120.000 Euro, aber wir konnten keine finanziellen Mittel finden. In unserer Not fragte ich bei unserer Vorsitzenden von Cristo Vive Europa e.V. an. Für uns hier wie ein Wunder: In weniger als einer Woche bekam ich die Antwort, dass CVE uns 100.000.- Euro für den Kauf des Gerätes spenden und uns überweisen könnte. Als ich das dem Vertreter der Firma Hoser

mitteilte und ihn bat, dass eventuell seine Firma auch einen Beitrag leisten könnte, war er schwer beeindruckt.



Wartesaal des Gesundheitszentrums Cristo Vive

Augenhintergrund-Kamera mit Beteiligung von Cristo Vive Europa angeschafft

Mein Name ist Karol Castillo, ich bin die Koordinatorin der Abteilung für Augenheilkunde des familienorientierten Gesundheitszentrums Cristo Vive. Früher wurde die Untersuchung des Augenhintergrunds, die wir bei Diabetikern mit einer speziellen Kamera machen, von einem externen Anbieter durchgeführt; dann hat uns ein Arzt bis Oktober 2023 eine gebrauchte Kamera geliehen. In beiden Fällen hatten wir nicht die Freiheit, die Patienten zeitnah und flexibel für eine Untersuchung zu bestellen.

Eine exzellente Ausrüstung ist für die Patienten, die wir betreuen, immer von Vorteil, sowohl kurz- als auch langfristig, auch weil die Zahl der Diabetiker von Tag zu Tag zunimmt. Die Kamera, die uns dank Ihrer Unterstützung zur Verfügung steht, verfügt über eine hervorragende Auflösung, was zu einer besseren Erkennung von Krank-

heitsbildern führt. Durch das neue Gerät haben wir den Patientendurch-



Kamera für die Aufnahme des Augenhintergrunds

lauf verbessert und ein größeres Dienstleistungsangebot für die Nutzer des Gesundheitszentrums bereitstellen können.

Seit Ende Januar 2024 die Ausrüstung in unserer Abteilung installiert wurde, haben wir ca. 800 Patienten behandelt. Fast 15 % wurden rechtzeitig überwiesen, sobald sich herausstellte, dass sie einen gewissen Grad an Schädigung durch ihre Grunderkrankung hatten. So konnte eine Verschlimmerung des Krankheitsbildes verhindert werden.

Es ist ein großes Geschenk, über eine eigene Ausrüstung zu verfügen. Denn es gibt Patienten mit eingeschränkter Mobilität, Notfälle unterschiedlichen Ausprägung oder andere Erkrankungen, bei denen wir die Untersuchung sofort durchführen können, was die Patienten selbst und ihre Begleiter sehr zu schätzen wissen.

Die Idee des Dienstes war immer, eine qualitativ hochwertige Versorgung zu gewährleisten durch unser Personal und den Service, den wir anbieten. Unser Ziel ist es, als Fachabteilung weiter zu wachsen, um der Bevölkerung eine bessere Behandlung und Betreuung anbieten zu können.

Mit herzlichen Grüßen aus Santiago und einem ausdrücklichen Dankeschön an Sie alle!

Karol Castillo, Koordinatorin der Abteilung für Augenheilkunde
Übersetzt von Silvia Caspers mit Unterstützung von DeepL

Literarische Entdeckungsreise der Kinder fördern

Cristo Vive eröffnet erste Kinderbibliothek in Chile

In der Gemeinde Recoleta hat die Fundación Cristo Vive mit Unterstützung der Fundación La Fuente eine Bibliothek im Kindergarten Naciente eingeweiht, die einen Meilenstein in der frühkindlichen Bildung in Chile darstellt. Dieser einzigartige Raum ist ausschließlich der frühen Kindheit gewidmet und soll die Lesegewohnheiten der Jüngsten fördern.

Die neue Bibliothek, die umfangreichste ihrer Art im Land, verfügt über eine umfangreiche Samml-

lung von 580 Büchern, die speziell für Kinder zwischen 2 und 4 Jahren ausgewählt wurden, sowie über weitere Ressourcen, die es den Kleinen ermöglichen, durch Lesen und Spielen zu lernen. Das gesamte Material, das sorgfältig ausgewählt und erworben wurde, konnte dank der finanziellen Unterstützung der Fundación La Fuente, mit Beiträgen von Ipsos und internationalen Kooperationsfonds, angeschafft werden.

Die Initiative umfasst nicht nur die Infrastruktur und das Material, sondern zielt auch darauf ab, das pädagogische Team zu schulen, damit die Bibliothek im Kindergartenalltag besser genutzt werden kann. Die Erzieherinnen und



Eröffnung der Bibliothek im Kindergarten Naciente

Erzieher des Naciente-Kindergartens werden im Laufe des nächsten Jahres monatlich geschult, um wirksame Instrumente zur Förderung des Lesens und der literarischen Entdeckungsreise der Kinder einzusetzen. Darüber hinaus wird mit Unterstützung von Ipsos-Freiwilligen ein Garten rund um die Bibliothek angelegt, um die Räumlichkeiten noch attraktiver und einladender zu gestalten.

Marisol Prieto, Leiterin von Jardín Naciente, zeigte sich begeistert von der Eröffnung dieses neuen Raums: „Ich bin glücklich, sehr glücklich über diesen schönen Raum, den uns die Fundación La Fuente zur Verfügung gestellt hat. In der Tat wird er für die

Kinder, für das Team und für die Zukunft der jungen Leser sehr nützlich sein. Wir haben uns schon immer für die Leseförderung eingesetzt, und jetzt haben wir schönes, hochwertiges Material. Wir fühlen uns sehr geehrt, dass die Stiftung uns für dieses Projekt ausgewählt hat.

Claudio Aravena, Entwicklungsmanager der Fundación La Fuente, unterstrich den Wert der Förderung des Zugangs zu Büchern von frühester Kindheit an: „Es ist sehr wichtig, dass Kinder von klein auf Zu-

gang zu Büchern und hochwertigen Materialien haben. Dies ermöglicht ihnen nicht nur, später bessere Leser zu werden, sondern auch ihr Wissen zu erweitern und die Welt jenseits des Kindergartens oder des Viertels, in dem sie leben, zu entdecken.

Das Projekt Kindergarten Naciente wird als innovatives Beispiel im Bereich der frühen Bildung in Chile vorgestellt. Die Bibliothek wird nicht nur den Kindern einen Raum bieten, der ausschließlich dem Lesen und Erforschen gewidmet ist, sondern auch eine Ressource für die gesamte Bildungsgemeinschaft sein und die Türen zu einer lesenden Bevölkerung von frühester Kindheit an öffnen.

Erzählfestival im Kindergarten

Die Fundación Cristo Vive führte in Zusammenarbeit mit der Fundación Liguria das Programm „Crecer con Palabras“ („Mit Wörtern aufwachsen“) im Kindergarten Ricardo Levy in Batuco, Lampa, durch, um die Sprachentwicklung von Kindern im Alter von 2 bis 4 Jahren zu fördern.

Das Projekt basiert auf dem Vorlesen und der Ausbildung von erwachsenen Vermittlern, die als Brücke zwischen dem Kind und der Sprache fungieren und ein bereicherndes Umfeld schaffen, das

sinnvolle Erfahrungen in dieser entscheidenden Entwicklungsphase fördert. Das Programm sieht drei Aktionslinien vor:

Lesekindergärten: Das pädagogische Team macht das gemeinsame Lesen zur täglichen Praxis, um die Sprachkenntnisse der Kinder zu fördern.

Lesende Familien: Es wird mit Eltern und Betreuern zusammengearbeitet, um ihnen Instrumente und Strategien zur Förderung des Lesens und der Sprachentwicklung zu Hause an die Hand zu geben.

Lesegemeinschaft: Die Schaffung einer Leseumgebung, die sowohl das schulische als auch das familiäre Umfeld einbezieht, wird gefördert, um die Verbindung zwischen der Gemeinschaft und dem Lernprozess der Kinder zu stärken.

Das Festival des Geschichtenerzählens, das im Kindergarten in Batuco stattfand, ermöglichte den Teilnehmern, über die Auswirkungen dieser Initiative nachzudenken und die Leseerfahrung mit den Kindern zu genießen.

„Ich wollte immer einen Ort haben, an dem ich mich ausruhen kann“

Dank dem Programm „Housing first“ kann Inès nun ihr Leben mit Respekt und Würde neu gestalten.

Das Programm Housing First ist eine Initiative, die von einer großen Gruppe von Menschen in der Stiftung Cristo Vive entwickelt wurde und eine umfassende Lösung für Menschen bietet, die auf der Straße leben (PSC). Durch den direkten Zugang zu Wohnraum und mit dem Schwerpunkt auf der persönlichen Rehabilitation unterbricht dieses Programm endgültig den Weg der Teilnehmer auf die Straße. Derzeit führt die Stiftung drei Programme gleichzeitig durch und unterstützt insgesamt fast 60 Personen.

Unter den Geschichten von Menschen, die ihr Leben verändert haben, ragt die von Inès heraus. Nach mehr als 30 Jahren auf der Straße und einem ständigen Kampf gegen die Sucht feiert sie heute fast sechs Jahre ohne Drogen und Alkohol. Inès erzählt, wie sie mit einer Vergangenheit voller Schmerz und Isolation zum Housing First-Programm kam.

„Heute kann ich kaum glauben, dass ich seit fast sechs Jahren frei von Drogen und Alkohol bin“, sagt sie.

Ihre Geschichte beginnt in ihrer Jugend, als Freunde sie an Alkohol heranführten. Die mangelnde Zuwen-



Inès lebt nicht mehr auf der Straße

dung zu Hause führte dazu, dass sie Zuflucht in Drogen suchte und mit 16 Jahren in die Abhängigkeit geriet. „Ich habe meine Familie weggestoßen, jetzt baue ich die Beziehungen wieder auf“, gesteht sie und erinnert sich daran, wie Groll und Einsamkeit sie von ihren Lieben trennten.

Nach Jahren des Kämpfens, ohne Lebenswillen, ohne Motivation“, erinnert sie sich, doch mit Beharrlichkeit und Unterstützung nahm ihr Leben eine Wendung.

Heute hat Inès dank des Programms Vivienda Primero eine eigene Wohnung, die sie als ihren persönlichen Rückzugsort bezeichnet. „Ich wollte immer einen Ort haben, an dem ich mich ausruhen kann“, sagt sie dankbar. Der Neuanfang hat es ihr ermöglicht, Verantwortung zu übernehmen, ihr Leben zu ordnen und sich kurzfristig neue Ziele zu setzen. „Gott hat mich mit dem Haus belohnt. Er macht 50 Prozent, aber die anderen 50 Prozent muss ich machen“, sagt sie mit einer Zuversicht, die sie nicht mehr loslässt.

Der Fall von Inès zeigt, wie positiv sich der Zugang zu einer stabilen Unterkunft auf das Leben von Obdachlosen auswirken kann. Vivienda Primero bietet ihnen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch die Möglichkeit, ihr Leben mit Respekt und Würde neu zu gestalten.

Start für Sportverein Cristo Vive

Der Sozial- und Sportverein Cristo Vive hat mit drei Workshops seine Arbeit aufgenommen. Der Verein, der gegründet wurde, um die Verbindung zwischen Cristo Vive und der umliegenden Gemeinde zu stärken, lädt die Nachbarn ein, in einer Atmosphäre der gesunden Integration innerhalb unserer Einrichtungen zusammenzuleben.

Der Club startet mit drei Workshops, die Sport, körperliches Wohlbefinden und das soziale Gefüge der Gesellschaft fördern sollen:

Futsal-Schule

Für Kinder und Jugendliche, die durch Futsal (Hallenfußball) Freundschaften in der Nachbarschaft schließen wollen. Der von engagierten Trainern geleitete Workshop fördert die Entwicklung von Sport und Werten in einer Atmosphäre des Respekts und der Teamarbeit.



Lagebesprechung beim Hallenfußball-Training

Freizeit-Boxen

Ziel ist es, Disziplin, Selbstbeherrschung und körperliche Kondition zu verbessern. Dieser Workshop, der für alle Niveaus und Erfahrungen geeignet ist, bietet einen sicheren Raum, um zu trainieren und Vertrauen aufzubauen. Unterrichtet vom Team Osorio in Huechuraba.

Funktionelles Training

Dieser Workshop wird von Mitarbeitern unseres Hauptsitzes in Huechuraba organisiert und wird durch einen freiwilligen Beitrag von 1.000 Pesos pro Kurs finanziert. Dieses selbstverwaltete Modell kann auch an anderen interessierten Standorten durchgeführt werden.

Bildung, wirtschaftliche Unabhängigkeit und Zugang zum Arbeitsmarkt

Im Frauenhaus der Fundación Cristo Vive Perú werden die Frauen nicht nur geschützt, sondern auch gefördert

Bildung ist für Frauen entscheidend, um den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen. Sie vermittelt ihnen nicht nur Wissen und Fähigkeiten, sondern gibt ihnen auch das Selbstvertrauen und die Unabhängigkeit, fundierte und sichere Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus öffnet Bildung die Türen zu neuen Arbeitsplätzen und wirtschaftlichen Möglichkeiten und verringert die finanzielle Abhängigkeit von einem gewalttätigen Partner. Für Kinder kann das Aufwachsen in einem Umfeld, in dem Bildung geschätzt wird und zugänglich ist, den Verlauf ihres Lebens verändern. Bildung vermittelt ihnen Werte, Disziplin und die Bedeutung von gegenseitigem Respekt. Wenn sie eine angemessene Bildung erhalten, ist die Wahrscheinlichkeit geringer, dass sie problematische Verhaltensmuster wiederholen, und es ist einfacher möglich, dass sie in der Zukunft gesunde, ausgewogene Beziehungen aufbauen.

Leider hat die Pandemie die Schulabbrecherquote in Peru erhöht. Zu den Hauptursachen gehören Armut, frühe Schwangerschaften und soziale Ungleichheit.

Aus diesem Grund konzentrieren wir uns im Frauenhaus Sonqo Wasi besonders auf die Bildung der betreuten Frauen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen oder Zugang zu höherer Bildung zu bekommen. Dadurch erhalten sie bessere Arbeitsmöglichkeiten, können für den Lebensunterhalt ihrer Familien sorgen und es wird vorgebeugt, dass sie aus wirtschaftlicher Not zu ihren Aggressoren zurückkehren müssen. All dies wird erreicht durch Stipendien und Vereinbarungen mit CETPROS (Centros de Educación Técnico-Productiva - Technisch-Produktive Bildungszentren), mit Berufsakademien, Berufsvorbereitungszentren, durch Workshops mit pädagogischer Begleitung durch uns im „Sonqo Wasi“, mit und mit finanzieller Unterstützung.

Obwohl die Frauen, die mit ihren Kindern bei uns untergebracht sind, im Durchschnitt nur zwischen 4 und 6 Monaten bleiben - in Ausnahmefällen aufgrund ihrer schwierigen Situation bis zu einem Jahr - können wir beispielhaft folgende Erfolgsgeschichten vermelden:

Mery (37):

In einem unserer vergangenen Berichte haben wir euch die Geschichte von Mery erzählt, die im Dezember 2023 mit der erfolgreichen Abgabe ihrer Abschlussarbeit ihr Studium als Sekundarschullehrerin an der Staatlichen Universität San Antonio Abad in Cusco abgeschlossen hat. Für die Durchführung des dazugehörigen Forschungsprojekts hat sie finanzielle Unterstützung erhalten. Mittlerweile arbeitet sie in einer öffentlichen Schule in Cusco.

Lisbeth (22):

Ursprünglich kommt sie aus Quilabamba (110 km nordwestlich von Cusco am Fluss Urubamba). An der CETPRO San Diego macht sie im Moment eine Ausbildung als Friseurin und Kosmetikerin, die sie voraussichtlich am Ende des Jahres zufriedenstellend abschließen wird.

Lisbeth hat das Frauenhaus im Januar dieses Jahres verlassen. Wir unter-



Lisbeth macht eine Friseurausbildung

stützen sie jedoch weiterhin finanziell bei der Zahlung der monatlichen Ausbildungsgebühren sowie durch eine kontinuierliche Begleitung durch den ambulanten Dienst des „Sonqo Wasi“.

Kemberly (18):

Wir haben sie zwei Jahre lang begleitet. Sie hat die Sekundarschule abgeschlossen, während sie bei uns im „Sonqo Wasi“ war. Wir haben sie dabei unterstützt, dass sie in ein Stipendienprogramm aufgenommen wurde. Derzeit studiert sie Grundschulpädagogik an der Andenuniversität von Cusco; unser Team verfolgt weiterhin ihre Fortschritte.



In Workshops lernen die Frauen den Umgang mit der Webmaschine

Weberei-Workshops

Vor einigen Jahren erhielten wir eine Spende von sechs Webmaschinen. Seit Mitte dieses Jahres werden sie kontinuierlich bei der Arbeit im Sonqo Wasi eingesetzt. Wir haben ein Weberei-Projekt ins Leben gerufen, das sich aus Frauen zusammensetzt, die im Frauenhaus untergebracht sind oder ambulant betreut werden und die über Fähigkeiten sowie Interesse in diesem Bereich verfügen.

Bei der Umsetzung dieser Initiative lernten wir zwei junge Unternehmer kennen, die sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Kleidungsstücken aus Alpakawolle für den ausländischen Markt beschäftigen. Wir haben sie dafür gewinnen können, in unseren Workshops zu unterrichten und uns mit der Vermarktung der entstehenden Produkte in ihren Geschäften zu unterstützen.

Seit Juni nehmen zehn jeden Dienstag und jeden Donnerstag an den Workshops teil. Im Dezember werden wir eine Ausstellung über unsere Erfolge organisieren. Wir schätzen dieses Projekt und wollen es weiter fördern, da es den Frauen die Möglichkeit gibt, von zu Hause aus zu arbeiten, ohne ihre Kinder zu vernachlässigen oder sich von ihnen zu trennen.

Präventionsworkshops zum Thema Gewalt in der Familie

Die psychische Gesundheit der Schüler in den Schulen von Cusco ist uns ein zunehmendes Anliegen. Im Laufe des letzten Schuljahres wurden dem ambulanten Dienst der Schule zahlreiche Fälle von Mobbing, Depressionen, Angstzuständen und unangemessenen Körperkontakten unter Schülern gemeldet, die tiefgreifende und dauerhafte Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der jungen Schüler haben.

Angesichts dieser Situation ist es von entscheidender Bedeutung, dass Bildungseinrichtungen, Familien und Fachleute für psychische Gesundheit zusammenarbeiten. Das dient dazu, diesen Problemen vorzubeugen und sie zu behandeln. Die Schü-

ler bekommen dadurch die nötige Unterstützung, um diese Erfahrungen zu verarbeiten und ihr emotionales Gleichgewicht wieder herzustellen. Deswegen hat die Fundación der Entwicklung von Sensibilisierungs- und Präventionsworkshops Priorität gegeben, die darauf ausgerichtet sind, Risikosituationen zu erkennen und ein sicheres und gesundes Schulklima zu fördern. Im Laufe des Jahres haben wir insgesamt 10 Workshops in zwei öffentlichen Bildungszentren in Cusco entwickelt und durchgeführt. Darüber hinaus haben wir zwei Workshops im Dorf Yuncaypata gegeben.

Der ambulante Dienst sucht neue Bleibe

Im Dezember 2023 lief der Vertrag mit der Franziskanerprovinz über die Überlassung der Räume an der Kirche von Recoleta, in denen der ambulante Dienst derzeit untergebracht ist, aus. Wir suchen noch immer nach neuen Räumen, in die wir umziehen können. Bei allen näher in Betracht

gezogenen Räumlichkeiten waren die geforderten Kosten für uns nicht tragbar.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, bald passende Räumlichkeiten zu finden. Falls sich dies nicht erfüllt, werden wir als letzten Ausweg in das Haus Sonqo Wasi umziehen, obwohl dies einige Schwierigkeiten mit sich bringen würde: Die Vertraulichkeit des Frauenhauses und die Sicherheit der dort untergebrachten Menschen könnte gefährdet werden. Die Entfernung vom Stadtzentrum und die Fahrtzeit für die Nutzer des ambulanten Dienstes wäre grö-

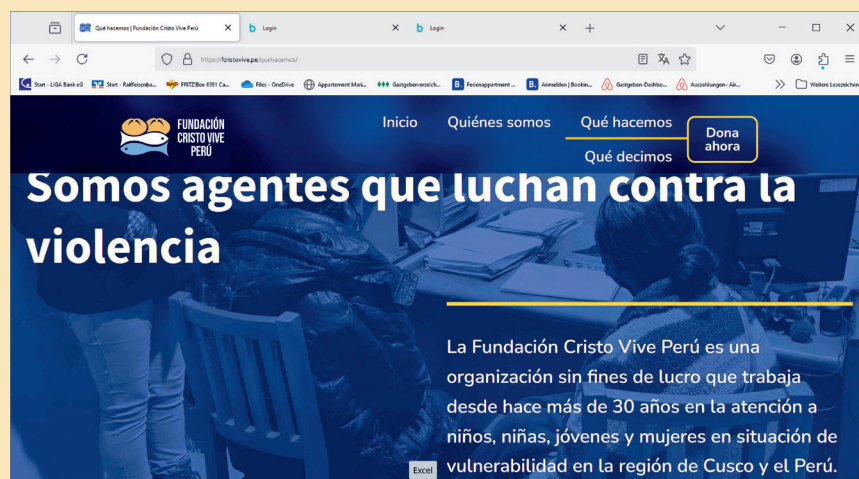
ößer, was die Zahl der Menschen, die das Zentrum aufsuchen, verringern könnte. Andererseits wäre die Ansiedlung beider Dienste in der „Casita“ eine Gelegenheit, die Beziehungen zu den Nachbarn und den dort vorhandenen Einrichtungen zu stärken. Auch könnte es einen engeren Kontakt zu den umliegenden Gemeinden fördern und neue Horizonte eröffnen, um als Fundación weiter zu wachsen.

Ana Maria Galiano



Verarbeitung der Webwaren. Fotos (3): FCVB

Neuer Webauftritt der Fundación Cristo Vive Perú



An die Webauftritte von Chile und Bolivien angepasst: www.fcristovive.pe

Info-Heft Nr. 40 – Ein Jubiläum

Danke, Karl! Nie hatte ich mir vorstellen können, dass es einmal 40 Hefte werden könnten, in denen die vielfältigsten Berichte, Fotos und Geschichten unserer Zusammenarbeit mit den Fundaciones in Chile, Bolivien und Peru aufgehoben

der Gründung von Cristo Vive Europa (2002) Karl Grüner, der uns in all diesen Jahren begleitet und sich ehrenamtlich eingesetzt hat im Dienst der Information unseres Einsatzes für die Menschen in Armut... Ich kann nur Gott für diesen treuen



Collage: Gabi Braun

Es gab mehrmals kleine Veränderungen in der Gestaltung des Infoheftes

ben sind, und es ist doch wahr: wir halten das 40. Info-Heft von CVE in den Händen: gestaltet, redigiert von Karl Grüner, der uns seine Berufserfahrung als gelernter Journalist ohne Unterbrechung schon 20 Jahre lang zur Verfügung stellt!

Ohne ihn wäre das Heft (und viele weitere Printmedien sowie die Homepage...) wohl nie entstanden! Denn es braucht Mut, solch eine Aufgabe anzugehen, und eben – das Know-How!

Karoline schreibt uns zu diesem Jubiläum: „Unsere lieben Freundinnen und Freunde von CRISTO VIVE EUROPA: Einer unserer Freunde unter euch ist seit

Freund danken, den ich als Journalisten und Ausbildungsleiter für den journalistischen Nachwuchs der katholischen Presse vor 26 Jahren kennengelernt habe... Wir sind verbunden geblieben.“

Eine Leserin: „Danke für die Info-Hefte. Ich habe sie verschlungen und das Gefühl „auf dem Laufenden“ zu sein. Die Energie so vieler Mitarbeiter kam bis zu mir nach Görlitz und ist ansteckend. Danke... für diese gelungenen Hefte!“

Überraschend ist unser Wunsch nicht: Möge es noch viele weitere Ausgaben des Info-Hefts geben! Wir freuen uns darauf!

Gabi Braun

Dank an Richard Finger



Schon einmal, im Infoheft Nr.27 vom Juni 2018 haben wir Richard Finger, den Mann von Karolines Schwester Maria, für sein über 50jähriges Engagement für Karoline gedankt. Damals hatte er seinen Rückzug als Kassier von CVE erklärt, nachdem er sich seit Gründung des Vereins um die Finanzen und die Buchungen gekümmert hat. Hubertus Roland, der 2005 den Versand der Buchungsbestätigungen von Richard übernommen hat, freute sich in einem Beitrag über die Zusammenarbeit mit seinen Nachfolgern. Doch die fanden sich nicht. Und so machte Richard Finger einfach weiter. Sechs Jahre lang. Bis heute. Nun aber soll zum 31. Dezember endgültig Schluss sein. Beim Jahrestreffen im Juni hat ihm deshalb Gabi Braun noch einmal herzlich gedankt und ihm ein Bäumchen zum Pflanzen in seinem Garten überreicht.

Foto: Barbara Schwanhäuser

Impressum

Cristo Vive Europa -

Partner Lateinamerikas e.V.

Herausgeber: Gabriele Braun,
CVE-Vorsitzende

Redaktion: Karl Grüner
(ViSdP)

Layout/Satz: Karl Grüner

Druck: Gemeindebrief-
druckerei

Anschrift:

Cristo Vive Europa -
Partner Lateinamerikas e.V.,
Jakob-Henle-Str. 28
37075 Göttingen,
Tel.: 0551 35987
<https://www.cristovive.de>
Vereinsregister: VR-20641
beim Amtsgericht Ingolstadt

Spendenkonto:

IBAN: DE96721608180006270069
BIC: GENODEF1INP